

**Dienstag, 6. Jänner 2026_HOCHFEST DER ERSCHEINUNG DES
HERRN_EPIPHANIE_Dreikönig
Jes 60, 1-6, Eph 3, 2-3a.5-6, Mt 2, 1-12**

8.30 Wartberg, 10.00 Röschitz, 19.15 Domkirche St. Stephan

Liebe Schwestern und Brüder,

Menschen sind unterwegs. Drei sollen es gewesen sein. So will es die Tradition. Aus einem fernem Land haben sie sich auf den Weg gemacht. Sterndeuter. Magier aus dem Osten. Sollen sie gewesen sein. Später wurden aus ihnen „Die heiligen drei Könige“: Caspar, Melchior und Balthasar.

Sie sind auf der Suche. Nach einem Kind. Das aber nicht irgendeines ist. Sondern der „neugeborene König“. Der Retter. Der CHRISTUS. Das Schöne daran: sie finden es. Weil sie einem Stern (dem Stern von Bethlehem) vertraut haben. Ihm einfach gefolgt sind. Bis zu dem Ort, wo dieses Kind war!

Bis heute beschäftigt und fasziniert Menschen die Frage, ob es sein kann, dass die Weisen aus dem Morgenland auf ihrem Weg zum JESUSKIND einer realen Himmelserscheinung gefolgt sind? Ein NASA-Astronom (*Mark Matney*) hat nachgerechnet und sagt: Ja!¹ Anders dagegen die Historikerin und Kultur-Astronomin von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften *Susanne M. Hoffmann*, die die Annahme es Kometen als Teil der Geschichte von den Weisen aus dem Morgenland unplausibel findet, wenn sie sagt: *„Kometen waren in der Antike immer schlechte Omen. Warum sollte also jemand in Europa oder Westasien dies mit der freudigen Nachricht von der Geburt des Heilands in Verbindung bringen?“* Sie glaube daher, dass Matthäus den Stern als literarisches Element benutze, um Jesus als Heiland zu legitimieren, und die Sterndeuter als Verstärkung dieser Botschaft. Und ehrlich gesagt verstehe sie nicht, warum die Leute so erpicht darauf sind, die Bibelstelle astronomisch zu

¹ Sibylle Anderl, Neues vom Stern von Bethlehem, in: Die Zeit, Nr. 55, 23. Dezember 2025, 26

erklären? Sie lese das Evangelium einfach als schöne Geschichte. Denn:
*„Christliches Leben hängt beim besten Willen nicht an der Astrophysik
 eines spekulativen Sterns.“*² Worin ich ihr zustimme!

Auch heute sind Menschen unterwegs. Und ich meine nicht die, die in der Gegend herumfahren. Sondern all die, die eine Sehnsucht in sich haben. Die auf der Suche sind. Nach Leben. Nach Sinn. Nach Verstehen und einem Angenommensein. Nach Liebe. Nach dem Lieben zu dürfen und dem Geliebt-Werden. *„Was brauchst du?“* Fragt die in diesem Jahr vor fünf Jahren gestorbene „Grande Dame der experimentellen Dichtung“ *Friederike Mayröcker*: *„was brauchst du? ...ein Haus zu ermessen wie groß wie klein das Leben als Mensch ...“*

Und wir wissen auch, dass Menschen auch in die Irre gehen können. Wenn Sehnsucht zur Sucht wird. Sie abdriftet in die Oberflächlichkeit. Ins Amüsement. Ins Sehen und Gesehenwerden. In das „Adabei“. Und das „Seitengeblicke“. Wenn Lieben an Bedingungen geknüpft wird. Das Leben an Erfolg. Ansehen. Lobbyismus. Arroganz. Leistung. Und Geld. An das Longevity: dem neuen Megatrend, der das Alter ausmerzen will – und irgendwann den Tod selbst eliminieren.³

Aber es gibt eine andere Sehnsucht. Die der Weisen aus dem Morgenland. Die einfach dem Stern folgen. Was ich uns allen nur wünschen mag. Dass wir uns immer wieder aufmachen. Durch die unwägbaren Landschaften unserer Seele. Die eigenen Möglichkeiten nie unterschätzen. Wir Suchende und Lernende bleiben. Bequemlichkeit überwinden. Und wir glaubende, hoffende und liebende Menschen sind. Trotz Enttäuschungen. Und unerfüllter Wünsche. Wir das Unabänderliche annehmen lernen. Denn vieles, was sich in meinem Leben ereignet, kann ein Zeichen des Himmels sein!

² vgl. ebd.

³ vgl. Eva Maria Bachinger, Haben Sie heute schon 10.00 Schritte gemacht? in: Der Standard (ALBUM), 27. Dezember 2025,